

MEMORIA VIVA

ERINNERN IST
FRITZ BAUER FORUM
WIDERSTAND

LATEINAMERIKA IM AUFBRUCH

PROTEST UND LEBENDIGER WIDERSTAND
GEGEN SOZIALE UNGLEICHHEIT,
FÜR MENSCHENRECHTE



FRITZ BAUER FORUM
BUXUS STIFTUNG

AMNESTY
INTERNATIONAL



MEMORIA VIVA

LATEINAMERIKA

IM AUFBRUCH

PROTEST UND LEBENDIGER WIDERSTAND
GEGEN SOZIALE UNGLEICHHEIT,
FÜR MENSCHENRECHTE



FRITZ BAUER FORUM
BUXUS STIFTUNG

AMNESTY
INTERNATIONAL



Gefördert von der gemeinnützigen BUXUS STIFTUNG
www.buxus-stiftung.de

IMPRESSUM
2023

© Fritz Bauer Forum | BUXUS STIFTUNG, Feldmark 107, 44803 Bochum
Satz und Gestaltung: Thomas Auer (Innsbruck)
V.i.s.d.P.: Dr. Irmtrud Wojak (Geschäftsführerin)
www.fritz-bauer-forum.de

MEMORIA VIVA LATEINAMERIKA IM AUFBRUCH

„ERINNERN IST WIDERSTAND“

Thematische Schwerpunkte der in diesem Sommer fertiggestellten Bibliothek des Bochumer Fritz Bauer Forums sind die Geschichte der Menschenrechte, der Widerstand gegen staatliches Unrecht und der Kampf gegen die Straflosigkeit von Menschenrechtsverletzungen. Aus unterschiedlichen lokalen, regionalen und transnationalen Perspektiven kann in der Bibliothek die Geschichte der Erinnerungskulturen und sozialer Bewegungen erforscht werden.

Gemeinsam mit *Amnesty International Bochum* und in Kooperation mit dem Bochumer Bündnis „Erinnerung und Solidarität“ geht es uns in dieser ersten Veranstaltungsreihe *Memoria Viva* um die Geschichte des Erinnerns in Lateinamerika. Konkreter gesagt, um den Widerstand der Opfer und Überlebenden der Zivil- und Militärdiktaturen seit den 1970er Jahren bis heute. Die Suche nach den Verschwundenen und Ermordeten, das Recht auf Wahrheit und der fortdauernde Kampf um die Straflosigkeit der Menschenrechtsverletzungen sind weiterhin aktuelle Themen, ebenso wie der Widerstand gegen Klimaungerechtigkeit und für mehr soziale Gerechtigkeit.

Die Zielsetzung eines gerechten Übergangs, einer *Just Transition* für Lateinamerika, die zur Entwicklung einer nachhaltigen, die natürlichen Ressourcen schonenden Wirtschaft beitragen soll, wird aktuell viel diskutiert. Dass es dabei um geopolitische, ökonomische Interessen an den reichhaltigen natürlichen Ressourcen der Länder Lateinamerikas geht, ist offensichtlich. Lokal und regional wird die *Just Transition* aufgrund der damit verbundenen Regulatorien auch

als übergriffig oder „grüner Imperialismus“ gesehen und entsprechend gewertet. Eine Politik, die lediglich Eigeninteressen folgt, während sie die unter Inflation und den Staatsschulden leidende Bevölkerung in die Arme von demokratiefeindlichen und autoritären Bewegungen treibt.

Diese Aufbruchssituation bewirkt Unruhe und Unsicherheit, denn einerseits werden nationalistische Tendenzen von mehreren Seiten bestärkt. Andererseits ist die Vergangenheit der autoritären Regime lebendig und Opfer und Überlebende sowie ihre Angehörigen fordern, dass *erlittene Untaten* aufgedeckt, erforscht und anprangert werden. Sie verlangen Wiedergutmachung und vor allem mehr soziale Gerechtigkeit.

Interessant ist, dass der moralische Imperativ des „Verbrechen erinnern!“, der die deutsche Kultur der Erinnerung an das NS-Regime und den Holocaust prägt und auf ein öffentliches, staatliches Bekenntnis und Gedenken an *begangene Untaten* hinzielt, diesem Erinnern fernliegt. Tatsächlich ist wohl auch fragwürdig, worauf ein Erinnern, das ein kollektives „negatives Gedächtnis“ (Reinhard Koselleck) bewirkt, hinauslaufen soll. Empathie und Mitgefühl mit den Opfern und Überlebenden entsteht daraus selten, zu sehr oder zu leicht verbindet sich schlechtes Gewissen mit Wut und Schamgefühlen. Was bestenfalls zur Abwendung von der Geschichte und schlechtesten Falls zu einer Täter-Opfer-Umkehr beiträgt.

Das „Nie wieder!“ („*Nunca más!*“) der Opfer und Überlebenden staatlichen Unrechts in Lateinamerika – und ich denke, auch in Europa und andernorts – war und ist kein Ruf nach Mitgefühl. Es ist der Ruf nach einem veränderten Handeln, das sich an den Menschenrechten orientieren sollte. Auch der Namensgeber der Fritz Bauer Bibliothek, wo unsere Veranstaltungen stattfinden, sah

den Dreh- und Angelpunkt der NS-Prozesse in der Anerkennung der Menschenrechte. Die entscheidende Lehre, die der Jurist und Holocaust-Überlebende Fritz Bauer aus den NS-Prozessen zog, lautete: „Ihr hättet Nein sagen müssen“. Was er folgerte, war ein Recht auf und die Pflicht zum Widerstand, wenn die Menschenwürde verletzt wird.

Ich hoffe, dass die Veranstaltungsreihe mit dem Slogan „Erinnern ist Widerstand“ zu einem neuen Nachdenken über das unerlässliche Erinnern beiträgt, die Solidarität unter den Opfern und Überlebenden bestärkt und uns darin, mehr Widerstand und Ungehorsam in ihrem Sinne auszuüben.

Irmtrud Wojak

Hinweis zu den Teilnahmebeiträgen und zum Eintritt

*ermäßigten Eintritt erhalten Studierende, Auszubildende, Schüler*innen, Rentner*innen, Schwerbehinderte (Grad der Behinderung von mindestens 50) und Menschen, die Arbeitslosengeld, Sozialhilfe, Grundsicherung oder Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz empfangen gegen Vorlage der entsprechenden Bescheinigung.

**Soli-Preis: Wer etwas mehr zahlen möchte, kann den Soli-Preis wählen und so mithelfen, den Eintritt für diejenigen mitzufinanzieren, denen weniger Geld zur Verfügung steht. Falls Sie den Soli-Topf in Anspruch nehmen möchten, können Sie uns bei der Veranstaltung oder im Vorfeld gerne ansprechen.

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden, Teilnehmenden und Unterstützer*innen.

CHILE

MITTWOCH, 13. SEPTEMBER 2023, 17.30–21.30 UHR

17.30–19.00 UHR: LESUNG UND GESPRÄCH

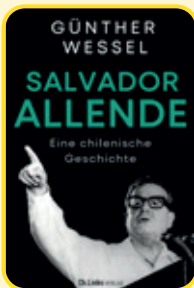
Salvador Allende. Eine chilenische Geschichte

Mit dem Autor Günther Wessel (Berlin)

Am 11. September 2023 jährt sich zum 50. Mal der brutale Militärputsch gegen Chiles demokratisch gewählten Präsidenten Salvador Allende. Günther Wessel erzählt in seinem Buch die Biografie Allendes und die Geschichte von Chile. Seit Dezember 2021 regiert erneut ein Linksbündnis und Verteidigungsministerin ist Maya Fernández Allende, eine Enkelin Salvador Allendes. Steht Chile vor einem neuen Aufbruch? In einem Gespräch mit dem Autor Günther Wessel sollen grundlegende Fragen zur Geschichte Chiles sowie über die Entwicklung des Landes bis in die Gegenwart erkundet werden.

Günther Wessel, 1959 geboren, studierte Germanistik und Philosophie und ist seit 1992 freiberuflicher Autor und Journalist. Seine Arbeit führte ihn in viele verschiedene Länder Lateinamerikas, in die USA und nach Belgien. Heute lebt er in Berlin.

Eine gemeinsame Veranstaltung in der Reihe des Bochumer Bündnisses „**Solidarität und Erinnerung**“.



Wir freuen uns über eine Anmeldung für den Workshop bis zum 6. September 2023 bei: magdalena.koehler@buxus-stiftung.de
Teilnahme: 15,- € (darin enthalten Lesung und Gespräch, Essen und Trinken und der Filmabend) / ermäßigt* 10,- € / Soli-Preis** 20,- €

19.00–19.30 UHR: PAUSE (MIT CATERING)

19.30–21.30 UHR: FILM

Allende, mi Abuelo Allende

Regie: Marcia Tambutti Allende, 98 Min., in spanischer Sprache mit englischen Untertiteln, 2015

Die Filmemacherin **Marcia Tambutti Allende**, Enkelin des chilenischen Präsidenten Salvador Allende, forscht in diesem Dokumentarfilm nach der Geschichte ihres Großvaters in der Zeit vor dem Militärputsch 1973. Ihre Suche nach privaten Momenten stößt in der Familie nicht nur auf Gegenliebe, denn das persönliche Bild ihres Großvaters wurde durch den Schmerz ihrer Familie und das Exil verschüttet. Behutsam versucht Marcia, das jahrzehntelange Schweigen zu durchbrechen.

Eintritt: 10,- € / ermäßigt* 5,- € / Soli-Preis** 15,- €

Carlos Margotta Trincado



SONNTAG, 24. SEPTEMBER 2023, 18.30–20.30 UHR

VORTRAG UND DISKUSSION

***Justiz und Menschenrechte – Chile 50 Jahre nach dem Militärputsch
Mit Carlos Margotta Trincado (Präsident der Chilenischen Menschenrechtskommission, CCHDH, Santiago de Chile) und Pedro Crovetto (Wirtschafts-, Sozial- und Politikwissenschaftler)***

Der Menschenrechtsanwalt **Carlos Margotta** verteidigte Überlebende von Verbrechen gegen die Menschheit der Pinochet-Diktatur, um der systematischen Straflosigkeit der Verbrechen ein Ende zu setzen. Er strengte Gerichtsprozesse gegen die Verantwortlichen für das gewaltsame Verschwindenlassen von Personen, extralegalen Hinrichtungen und Folter an.

1987 gründete er die *Agrupación de Abogados Defensores de los Presos Políticos* (Vereinigung von Anwält*innen zur Verteidigung politischer Gefangener). Im selben Jahr gehörte er zu der Delegation von Menschenrechtsorganisationen, die an den Sitzungen des UN-Menschenrechtsausschusses in Genf teilnahmen und die Gewalttaten der Diktatur anprangerten. 1988 gründete er mit anderen Jurist*innen die chilenische Sektion der *Asociación Americana de Juristas* (AAJ). 1994 lehrte er an den Universitäten *ARCIS*

Pedro Crovetto



und *Bolivariana* Menschenrechte an den juristischen Fakultäten. Während der sozialen Proteste im Zuge der Auseinandersetzungen um eine neue progressive Verfassung ab Oktober 2019 reichte Margotta 64 Klagen ein gegen den rechtsextremen Präsidenten Sebastián Piñera und gegen dessen Innen- und Verteidigungsminister wegen der Begehung schwerer Menschenrechtsverletzungen an Demonstrant*innen. Die Chilenische Menschenrechtskommission verteidigte unter seiner Leitung 26 politische Gefangene und erreichte ihre Freilassung. Margotta leitete zudem die Ausarbeitung einer internationalen Klage gegen Piñera und andere politische und militärische Behörden ein, die am 29. April 2020 beim Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit eingereicht wurde. Die Untersuchung ist anhängig. Begrüßung: **Dr. Irmtrud Wojak** (Fritz Bauer Forum, Bochum), **Bianca Schmolze** (Medizinische Flüchtlingshilfe/ MFH, Bochum) **Diskussionsleitung: Pedro Crovetto** (Sozial-, Wirtschafts- und Politikwissenschaftler, Bochum)

Eine gemeinsame Veranstaltung in der Reihe des Bochumer Bündnisses „**Solidarität und Erinnerung**“.

Der Vortrag wird aus dem Spanischen ins Deutsche übersetzt, anschließend Gespräch mit den Teilnehmenden.

Eintritt: frei

Buch: Nationalstadion 1973



Jorge Montealegre



DIENSTAG, 17. OKTOBER 2023, 18.30–20.30 UHR

LESUNG UND AUTORENGESPRÄCH ZUR NEUERSCHEINUNG

Nationalstadion 1973. Autobiographischer Essay

Mit dem Autor Jorge Montealegre (Santiago de Chile)

Jorge Montealegre ist Schriftsteller und Journalist. Er studierte soziale Kommunikation, promovierte in Amerikanistik (Universidad de Santiago de Chile) und arbeitete als Professor an der Fakultät für Geschichte und an der Journalistenschule der Universität. Im Alter von 19 Jahren begann er im Gefangenenerlager Chacabuco in der Atacama-Wüste, wohin er aus dem Nationalstadion in Santiago deportiert wurde, mit dem Schreiben von Gedichten. Im Exil veröffentlichte er sein Zeugnis *Chacabuco* (Rom, 1974) und kehrte im Jahr 1979 nach Chile zurück.

Als politischer Gefangener erhielt J. Montealegre auf dem *Festival de la Poesía y la Canción de Chacabuco* im Jahr 1974 seine erste Auszeichnung, bis heute folgten zahlreiche weitere Preise. Derzeit arbeitet er an der Fortsetzung von *Frazadas del Estadio Nacional*, dessen deutsche Übersetzung *Nationalstadion 1973* jetzt vorliegt. J. Montealegre ist Kurator der Ausstellung zum 50. Jahrestag des Militärputsches in der Nationalbibliothek in Chile.

Juan Garcés



An der Gesprächsrunde nehmen die Herausgeberin und Leiterin des Fritz Bauer Forums, **Dr. Irmtrud Wojak**, der Sozial-, Wirtschafts- und Politikwissenschaftler **Pedro Crovetto** und der Literaturwissenschaftler **Mathias Sasse** teil, der das Buch für die BUXUS EDITION übersetzt hat.

Eine gemeinsame Veranstaltung in der Reihe des Bochumer Bündnisses „**Solidarität und Erinnerung**“.

Die Lesung findet in deutscher Sprache statt, das Gespräch wird übersetzt.

Eintritt: 10,- € / ermäßigt* 5,- € / Soli-Preis** 15,- €

DONNERSTAG, 30. NOVEMBER 2023, 17.30–20.30 UHR

VORTRAG UND DISKUSSION

Der Kampf gegen die Straflosigkeit von Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Chile

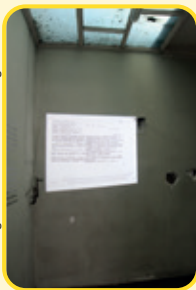
Mit Juan Garcés (Jurist, Vorstand der Fundación Presidente Allende, Madrid)

Juan Garcés ist ein spanischer Jurist und Rechtsanwalt, der zum engsten persönlichen Berater von Präsident Salvador Allende wurde und den Militärangriff auf den chilenischen Präsidentensitz 1973 überlebte, der die Diktatur von General Augusto Pinochet einleitete. Gar-

Erinnerungsort Londres 38, Santiago de Chile



Erinnerungsort Londres 38, Santiago de Chile



Erinnerungsort Villa Grimaldi, Santiago de Chile



cés war u. a. verantwortlich für die Anklage gegen General Pinochet wegen Folter und Verschwörung, die 1998 zu dessen Verhaftung in England führte und ein wichtiger Anstoß dafür war, den Kampf gegen Straflosigkeit weltweit zu führen und zu institutionalisieren. Er vertrat die Familien von chilenischen *Detenidos y Desaparecidos* (Verhafteten und Verschwundenen) vor Gericht. 1999 wurde er für seine Bemühungen, Pinochet vor Gericht zu bringen, mit dem *Right Livelihood Award* ausgezeichnet. 2004 verklagte Garcés erfolgreich die Riggs-Bank, mit deren Unterstützung Pinochet 10 Millionen US-Dollar aus dem chilenischen Staatsbesitz außer Landes geschafft hatte. Mit gleicher Energie trieb der Anwalt den Fall des spanischen Diktators Franco voran, womit er die gesellschaftliche Aufarbeitung der Franco-Zeit in Spanien initiierte, für die es noch immer viel Gegenwind gibt. J. Garcés lehrte an der Sorbonne und an Universitäten weltweit.

Begrüßung: **Dr. Irmtrud Wojak** (Fritz Bauer Forum, Bochum) und Medizinische Flüchtlingshilfe/ MFH, Bochum

Eine gemeinsame Veranstaltung in der Reihe des Bochumer Bündnisses „**Solidarität und Erinnerung**“.

Vortrag und Gespräch werden übersetzt.

Ort: Justizzentrum Bochum, Josef-Neuberger-Str. 1, 44787 Bochum

Eintritt: frei

ARGENTINIEN

DONNERSTAG, 21. SEPTEMBER 2023, 18.30–20.30 UHR

LESUNG UND AUTORENGESPRÄCH ZUR BUCHPRÄSENTATION

Verschwunden und ermordet. Europäische Opfer des Haft- und Folterlagers „El Vesubio“ in Argentinien

Mit der Autorin Dorothee Weitbrecht (Geschäftsführerin der Elisabeth Käsemann Stiftung, Stuttgart)

Das Buch, mit sieben Autor*innen herausgegeben von der Elisabeth Käsemann Stiftung, dokumentiert die Geschichten von zehn Männern und Frauen, die sich in Argentinien zur Zeit der zivil-militärischen Diktatur auf unterschiedliche Weise für ein revolutionäres Aufbrechen der vorherrschenden Unrechtsstrukturen einsetzten. Dies kostete sie ihr Leben, sie alle wurden im geheimen Haft- und Folterlager *El Vesubio*, das zu den berüchtigtsten und brutalsten Lagern der argentinischen Diktatur gehörte, umgebracht.

Dr. Dorothee Weitbrecht ist Historikerin mit dem Schwerpunkt internationale Diktatur- / Konfliktforschung und soziale Bewegungen sowie Gründerin und Geschäftsführerin der Elisabeth Käsemann Stiftung, die den interkulturellen Dialog zwischen Deutschland, Lateinamerika und Spanien auf wissenschaftlicher, politischer und

Buch: Verschwunden und ermordet



Dorothee Weitbrecht



kultureller Ebene fördert. Sie ist die Nichte von Elisabeth Käsemann, die von den argentinischen Militärs ermordet wurde.

Begrüßung: **Dr. Irmtrud Wojak** (Fritz Bauer Forum, Bochum)

Diskussionsleitung: Dr. Valeria Vegh Weis LL.M.

Eintritt: 10,- € / ermäßigt* 5,- € / Soli-Preis** 15,- €

DIENSTAG, 26. SEPTEMBER 2023, 19.00–21.00 UHR

FILM UND GESPÄCH

... und dass du zwei Tage schweigst unter der Folter!

Regie: Frieder Wagner und Osvaldo Bayer, Dokumentarfilm, 45 Min., Deutsch (ohne Untertitel), Deutschland und Argentinien 1991

Der Dokumentarfilm widmet sich der Geschichte der damals in Buenos Aires lebenden Studentin Elisabeth Käsemann. Sie stammte aus protestantischem Elternhaus und wurde von den 1968er Protesten der Studierenden im Kreis rund um Rudi Dutschke geprägt. Der Film zeichnet den Weg einer Frau nach, die bis zur letzten Konsequenz ihrer inneren Stimme gefolgt ist - bis zu ihrem gewaltsamen Tod. Er dokumentiert zudem den vergeblichen Kampf von Elisabeth Käsemanns Eltern um Gerechtigkeit nach dem Tod ihrer Tochter. Frieder Wagners und Osvaldo Bayers Dokumentarfilm klagt an, indem er die Rolle der deutschen Bundesregierung

Elisabeth Käsemann



Anja Stuckenberger



beleuchtet, die beste Wirtschaftsbeziehungen zur argentinischen Militärjunta unterhielt und sich wohl auch deshalb nicht für das Leben von Elisabeth Käsemann und anderer deutscher Verhafteter eingesetzt hat.

Im Anschluss Diskussion und Gespräch mit **Anja Stuckenberger** (Leiterin der Evangelischen Stadtakademie Bochum) und **Dr. Dorothee Weitbrecht** (Geschäftsführerin der Elisabeth Käsemann Stiftung), die *online* aus Stuttgart zugeschaltet sein wird.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Laika-Verlag.

Eintritt: 5,- € / ermäßigt* 3,- € / Soli-Preis** 10,- €

KOLUMBIEN

DIENSTAG, 24. OKTOBER, 18.30–20.30 UHR

BUCHVORSTELLUNG UND AUTORENGESPRÄCH ZUR BUCHPRÄSENTATION

**Am Ende wartet das Vergessen. Eine Geschichte aus Kolumbien
Mit dem Autor *Héctor Abad Faciolince (Medellín, Kolumbien)***

Das Buch ist eine bewegende Hommage an einen der bedeutendsten Ärzte Lateinamerikas und an den Vater des Autors, Héctor Abad Gómez. Der Mediziner, der die Epidemien in Kolumbien besiegen wollte, geriet ins Visier der kolumbianischen Paramilitärs und wurde 1987 auf offener Straße ermordet. Sein Sohn zeichnet das unvergessliche Bild eines Menschen, der in einer der dunkelsten Perioden der jüngeren Geschichte Lateinamerikas seinem Gewissen folgt und berührt durch die Schilderungen einer tiefen Liebe zwischen Vater und Sohn.

Héctor Abad Faciolince wurde 1958 in Medellín, Kolumbien, geboren, wo er Medizin, Philosophie und Journalismus studierte. Heute lebt er wieder in Kolumbien und schreibt eine wöchentliche Kolumne für die führende kolumbianische Zeitung *El Espectador*. Für seine Werke erhielt der Schriftsteller zahlreiche Auszeichnungen. Begrüßung: **Dr. Irmtrud Wojak** (Fritz Bauer Forum, Bochum)

Buch: Am Ende wartet das Vergessen



Héctor Abad Faciolince



Lesung und anschließendes Gespräch mit dem Autor **Héctor Abad Faciolince**, der Herausgeberin **Irmtrud Wojak** und mit **Mathias Sasse**, Literaturwissenschaftler und Übersetzer des Buches.

Die Lesung findet in deutscher Sprache statt, das Gespräch wird übersetzt.

Eintritt: 10,- € / ermäßigt* 5,- € / Soli-Preis** 15,- €

DONNERSTAG, 26. OKTOBER 2023, 17.30–22.00 UHR

17.30–19.00 UHR: WORKSHOP

Menschenrechte in Kolumbien: Zwischen Ideal und Realität

Workshop mit dem Historiker und Journalisten Joachim Jachnow (Berlin)

Kolumbien wird als eine der ältesten Demokratien angesehen. Im Zuge der ersten Welle kolonialer Befreiungsbewegungen, die sich um die Wende zum 19. Jahrhundert ereigneten, entstand dort ein republikanisch verfasster Staat. Im Vergleich zur Restaurationszeit in Europa, aber auch den anderen jungen Republiken der Neuen Welt erscheint dieser Staat als besonders fortschrittlich. Dies gilt auch für die Erklärung umfassender Menschen- und Bürgerrechte. Allerdings könnte die Kluft zwischen Verfassung und Verfassungswirklichkeit kaum größer sein. Dieser Widerspruch besteht bis heute

Joachim Jachnow



fort. Der staatlichen Verpflichtung auf die Menschenrechte, die durch die Verfassung von 1991 auch umfassende soziale Rechte beinhalten, stehen eklatante Verbrechen gegen die Menschlichkeit gegenüber. Der Workshop möchte anhand des kolumbianischen Beispiels zu einer grundsätzlichen Reflexion über Anspruch und Wirklichkeit von Menschenrechten im Zusammenhang moderner Staatlichkeit einladen.

Joachim Jachnow ist Historiker und Journalist. Neben Kolumbien hat er auch in vielen anderen lateinamerikanischen Ländern geforscht und zuletzt an der *Universidad Autónoma de Puebla* in Mexiko gelehrt. Seine wissenschaftlichen Arbeiten konzentrieren sich insbesondere auf die moderne politische Ideengeschichte in ihrer engen Wechselwirkung mit der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Teilnahme: 15,- € (darin enthalten: Workshop, Essen und Trinken und Film) / ermäßigt* 10,- € / Soli-Preis** 20,- €

Wir freuen uns über eine Anmeldung für den Workshop inklusive Filmabend bis 19. Oktober 2023 bei: magdalena.koehler@buxusstiftung.de

19.00–19.30 UHR: PAUSE (MIT CATERING)

Film: El Olvido que Seremos



Filmstill: El Olvido que Seremos



Filmstill: El Olvido que Seremos



19.30–22.00 UHR: FILM

El Olvido que Seremos / Memories of My Father

Regie: Fernando Trueba, 136 Min., Original in spanischer Sprache mit englischen Untertiteln, 2020

Der Film Memories of My Father basiert auf dem Roman von Héctor Abad Faciolince über seinen Vater (siehe Veranstaltung am 24. Oktober 2023). Der spanische Oscar-Preisträger Fernando Trueba verfilmte den Roman, der Film wurde mit dem Goya-Preis 2021 für den besten iberoamerikanischen Film ausgezeichnet.

Eintritt: 10,- € / ermäßigt* 5,- € / Soli-Preis** 15,- €

PERU

DONNERSTAG, 2. NOVEMBER, 17.30–21.30 UHR

17.30–19.00 UHR: WORKSHOP

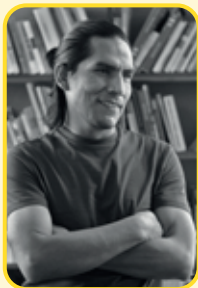
Lebendige Vergangenheit und autoritärer Staatsapparat in Peru – Der Kampf der Menschenrechtaktivist*innen für Klimagerechtigkeit und Freiheitsrechte

Mit Kerstin Kastenholz und Heeder Soto (Berlin)

Wie in anderen Ländern Lateinamerikas ist die politische Parteienlandschaft in Peru zersplittert, Korruption, Militärs und Ultrarechte untergraben die demokratische Entwicklung und das Zusammenleben. Menschenrechtsorganisationen und soziale Bewegungen, die seit Jahren vor den Folgen sozialer Ungleichheit und der auf Extraktivismus beruhenden Ausbeutung des Landes auf Kosten von Mensch und Umwelt gewarnt haben, kämpfen gegen rechts-extreme Bewegungen und einen autoritären Staatsapparat. Nicht allein die indigene Bevölkerung, die Protestmärsche in die Hauptstadt Lima organisiert, ist vom brutalen Vorgehen der Polizei gegen Demonstrierende betroffen, aber diese aufgrund der Ausbeutung ihrer Ressourcen und rassistischer Strukturen besonders.

Wie können die Gruppen in Peru unterstützt werden, welche Aktionen gibt es, wie reagiert die internationale Gemeinschaft?

Heeder Soto



Kerstin Kastenholz



Kerstin Kastenholz ist Managerin von Saywafilms, gemeinsam betrieben mit Heeder Soto. Kerstin Kastenholz koordiniert die Vorführungen und Lizenzen der Filme und arbeitete mehrere Jahre als Beraterin für Übergangsjustiz und Ressourcenkonflikte in Peru und Kambodscha.

Heeder Soto ist peruanischer Dokumentarfilmer, Ethnologe, Künstler, Menschenrechtsaktivist und Doktorand an der Universität Hamburg. Sein neuester Film heißt *Vientos y Memorias* (2022), in ihm begibt er sich auf die Suche seiner eigenen Vergangenheit.

Teilnahme: 15,- € (darin enthalten: Workshop, Essen und Trinken und Film) / ermäßigt* 10,- € / Soli-Preis** 20,- €

Wir freuen uns über eine Anmeldung für den Workshop bis 26. Oktober 2023 an: magdalena.koehler@buxus-stiftung.de

19.00–19.30 UHR: PAUSE (MIT CATERING)

19.30–21.30 UHR: FILM

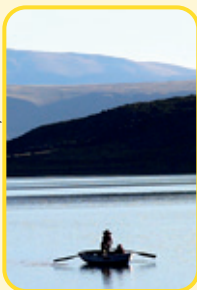
Titicaca entre oro y mercurio / Titica zwischen Gold und Quecksilber

Regie: Heeder Soto, 76 Min., Spanisch und Deutsch mit deutschen Untertiteln, 2017

Filmstill: Titicaca entre oro y mercurio



Filmstill: Titicaca entre oro y mercurio



Filmdreh: Titicaca entre oro y mercurio



In Anwesenheit des Regisseurs Heeder Soto und der Peru-Expertin Kerstin Kastenholz

Der Dokumentarfilm des peruanischen Filmemachers **Heeder Soto** (siehe Workshop) handelt von Klimabewegungen in Peru, Bolivien und Deutschland. Es ist ein beispielloser, mutiger und kühner Film, der das langsame Sterben des höchstgelegenen Sees der Welt anprangert: des Titicacasees. Durch den Goldabbau des „offiziellen“ und informellen Bergbaus und die Verklappung der Abwässer wird das natürliche Klima des Sees und aller, die von seinem Wasser leben, drastisch beeinträchtigt.

All dies hat verheerende Folgen: soziale Konflikte, Verschärfung der Armut und Menschenhandel, Menschenschlächterei in den Minen. Im Vergleich dazu können die sozialen Konflikte in den deutschen Braunkohlewerken beobachtet werden, auch der Widerstand gegen den Kohlebergbau und der Kampf gegen die Umweltverschmutzung durch das Unternehmen RWE; schließlich handelt der Film von einer Reise in die Schweiz, dem Hauptabnehmer von peruanischem Gold. Im Anschluss an den Film beantworten die Peru-Expertin **Kerstin Kastenholz** (siehe Workshop) und Regisseur **Heeder Soto** Fragen aus dem Publikum und freuen sich über ein Gespräch mit den Teilnehmenden.

Eintritt: 10,- € / ermäßigt* 5,- € / Soli-Preis** 15,- €

Vanessa Schaeffer Manrique



Max Lucks



Sara Leman



FREITAG, 10. NOVEMBER, 19.00–21.00 UHR

PANEL-DISKUSSION

Zur aktuellen Situation der Menschenrechte in Peru

Mit Max Lucks (Obmann im Ausschuss für Menschenrechte des Deutschen Bundestages, DIE GRÜNEN, Experte für Lateinamerika), Sara Leman (Amnesty International Bochum) und Vanessa Schaeffer Manrique (Rechtsanwältin, Vorständin der Informationsstelle Peru e.V., Freiburg)

Begrüßung: **Dr. Irmtrud Wojak** (Fritz Bauer Forum, Bochum)

Moderation: **Martin von Berswordt-Wallrabe**

In der Panel-Diskussion werden die Situation von Menschenrechtsaktivist*innen und die aktuellen Entwicklungen in Peru diskutiert. Der Bochumer Bundestagsabgeordnete **Max Lucks** wird in der Diskussion insbesondere seine Expertise zum Thema der transnationalen rechten Bewegung sowie der Bedrohung der Rechte queerer Menschen und Frauen in Peru einbringen.

Sara Leman ist bei *Amnesty International* Bochum aktiv und auch in der Ko-Gruppe Chile/Venezuela von *Amnesty International/ Deutschland* tätig. Sie beschäftigt sich viel mit der Menschenrechtssituation in Peru, insbesondere mit den Themen rassistische Gewalt durch

Peru, Cordillera Arcoiris de Pallcayo



Peru, Provinz Yungay



Sicherheitskräfte sowie der Diskriminierung von Geflüchteten.

Vanessa Schaeffer Manrique ist Bergbau- und Menschenrechte-Referentin in der Diözese Freiburg und Vertreterin von Red Muqui (Peru) in Deutschland. Sie hat mehr als zwölf Jahre Erfahrung in Umweltrecht und -politik in Peru und Lateinamerika. Sie war lange tätig bei der NGO *CooperAcción*, einer wichtigen Institution für Umwelt- und Menschenrechtspolitik in Peru. Sie hat einen Abschluss in Rechtswissenschaften von der *Pontificia Universidad Católica del Perú* und einen Master in Umweltpolitik von der Universität Freiburg und ist Vorstandsmitglied der 1990 gegründeten Informationsstelle Peru in Freiburg, des Koordinationsteams der Peru Bergbaukampagne und Researcherin für *CooperAcción* in Peru. Wie alle Beteiligten der Diskussion ist sie gut über die aktuellen Entwicklungen informiert.

Mit anschließendem Gespräch mit allen Teilnehmenden.

Eintritt: 10,- € / ermäßigt* 5,- € / Soli-Preis** 15,- €

URUGUAY

DIENSTAG, 7. NOVEMBER 2023, 17.30–21.30 UHR

17.30–19.00 UHR: WORKSHOP

Produktives Erinnern in Uruguay

Am 27. Juni dieses Jahres jährte sich zum 50. Mal der Staatsstreich in Uruguay, der den Beginn einer zwölf Jahre andauernden zivil-militärischen Diktatur markierte. Die im Namen des Staates verübten Verbrechen gegen Tausende Zivilist*innen haben sich tief in das Bewusstsein der uruguayischen Gesellschaft eingebrannt. Viele Opfer und deren Familien leben noch heute in dem schmerzvollen Bewusstsein, dass die Mehrheit der für die Verbrechen Verantwortlichen unbehelligt zwischen ihnen lebt und sich die Wahrscheinlichkeit, ungeklärte Schicksale „Verschollener“ zu ermitteln und die Täter einer rechtsstaatlichen Verfolgung zuzuführen, mit jedem Jahr verringert.

Gleichzeitig befehligen sich Teile der aktuellen Regierung, jede Form der Erinnerungskultur zu diskreditieren und die Diktaturzeit gemeinhin als abgeschlossenes Kapitel der nationalen Geschichte ohne Auswirkungen auf die heutige Zeit zu bewerten. Doch im Austausch mit direkt und indirekt von den Verbrechen Betroffenen wird deutlich, dass dabei die Lebensrealität vieler Menschen im Land

Yannik Holsten



verkannt wird. In dem Workshop geht es um die verschiedenen Formen der Vergangenheitsbewältigung von Zeitzeug*innen und darum, wie die Debatte und das öffentliche Bewusstsein durch sie gewinnen können.

Yannik Holsten, geboren 1997 in Hamburg, verbrachte nach dem Abitur ein Jahr in Kolumbien als Freiwilliger des „weltwärts“ Programms der Bundesregierung. Zum Abschluss seines Studiums der Politik, Verwaltung und Organisation an der Universität Potsdam absolvierte er ein halbjähriges Praktikum im Bertolt Brecht Haus (**Casa Bertolt Brecht**) in Montevideo, Uruguay. Dort führte er im Auftrag der BUXUS STIFTUNG Interviews mit Zeitzeug*innen der zivil-militärischen Diktatur.

Eintritt: 15,- € (darin enthalten: Workshop, Essen und Trinken und Film) / ermäßigt* 10,- € / Soli-Preis** 20,- €

Wir freuen uns über eine Anmeldung für den Workshop bis zum 31. Oktober 2023 bei: magdalena.koehler@buxus-stiftung.de

19.00–19.30 UHR: PAUSE (MIT CATERING)



19.30–21.30 UHR: FILM

Compañeros – La Noche de 12 Años / Die Zwölfjährige Nacht

Regie: Álvaro Brechner, 122 Min., Argentinien, Deutschland, Spanien, Uruguay, Spanisch mit deutschen Untertiteln, 2018

Der Film erzählt die zutiefst bewegende Geschichte dreier Gefährten (**Compañeros**) in Uruguay, die trotz aller Schrecken und trotz Folter und jahrelangem Gefängnis letztendlich ermutigend ist. Es ist eine beinahe unglaubliche Geschichte von der Kraft menschlichen Geistes, basierend auf dem Roman *Memorias del Calabozo* des uruguayischen Schriftstellers Mauricio Rosencof und des späteren uruguayischen Verteidigungsministers Eleuterio Fernández Huidobro. Der dritte im Bunde ist José Pepe Mujica, später Staatspräsident Uruguays, der mit seinen beiden Gefährten zwölf Jahre in Isolationshaft eingesperrt wird. Es ist die Zeit der Militärdiktatur in Uruguay von 1973 bis 1985, die wie in anderen Ländern Lateinamerikas in dieser Zeit Tausende inhaftiert, foltert und ermordet, die sich für mehr soziale Gerechtigkeit und Freiheitsrechte einsetzen. Nach der Zerschlagung der Guerillabewegung Tupamaros werden in einer Militäroperation, die zwölf Jahre dauern wird, neun Tupamaros-Gefangene in verschiedenen Kasernen im Land einer Form der Folter ausgesetzt, die ihre psychische Widerstandskraft brechen und

Filmstill: Compañeros



Filmstill: Compañeros



sie in den Wahnsinn treiben soll. Über ein Jahrzehnt werden sie in winzigen Zellen isoliert, wo sie die meiste Zeit mit Kapuze, gefesselt und schweigend verbringen müssen.

Diese „Nacht der 12 Jahre“ bringt sie an ihre ultimativen Grenzen, doch der Film erzählt, wie sie es dennoch geschafft haben, sich nicht demütigen zu lassen und zu überleben.

Der Film wurde weltweit vielfach ausgezeichnet.

Eintritt: 10,- € / ermäßigt* 5,- € / Soli-Preis** 15,- €

MEXIKO

DONNERSTAG, 16. NOVEMBER 2023, 17.30–21.30 UHR

17.30–19.00 UHR: LESUNG UND WORKSHOP

Mexiko: Zwei Welten

Mexiko hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr gewandelt. Nicht nur wurde die über 70-jährige Herrschaft der PRI mit dem neuen Jahrtausend aufgebrochen, sondern auch gesellschaftlich ist Mexiko von einem Transitland für Drogen zu einem Produzenten und Konsumenten mit all seinen gewalttätigen Machtkämpfen geworden. Gleichzeitig steht das Land vor immer größeren Herausforderungen bei der Migrationspolitik und hat zunehmend mit täglichen Feminiziden zu kämpfen.

Der Workshop möchte einen Bogen spannen zwischen dem heutigen Mexiko, wie es in den deutschen Medien nicht immer dargestellt wird, zu einem Mexiko aus der Zeit, als Gabriela Brimmer, Schriftstellerin und Aktivistin der Behindertenbewegung, für ihre Rechte gekämpft hat. Ihre beeindruckende Geschichte des Widerstands ist nachzulesen in dem Buch *Zu leben, zu kämpfen und wir selbst zu sein*, das sie gemeinsam mit der mexikanischen Schriftstellerin Elena Poniatowska verfasst hat. Die deutsche Übersetzung des Buches ist in der BUXUS EDITION erschienen.

Buch: Zu leben, zu kämpfen und wir selbst zu sein



Mathias Sasse



Der Literaturwissenschaftler **Mathias Sasse** lebte 13 Jahre in Mexiko und hatte die Gelegenheit, auf vielen Reisen Mexiko und auch andere Länder in Lateinamerika kennenzulernen. Neben seinem Promotionsstudium arbeitet er heute als freier Übersetzer und hat unter einem Pseudonym bereits zwei Romane im Selbstverlag veröffentlicht. Die Lektüre des Buches ist keine Voraussetzung zur Teilnahme am Workshop.

Teilnahme: 15,- € (darin enthalten: Workshop, Essen und Trinken und Film) / ermäßigt* 10,- € / Soli-Preis** 20,- €

Wir freuen uns über eine Anmeldung für den Workshop bis 8. November 2023 bei: magdalena.koehler@buxus-stiftung.de

19.00–19.30 UHR: PAUSE (MIT CATERING)

19.30–21.30 UHR: FILM

Silence Radio

Regie: Juliana Fanjul, 78 Min., Spanisch und Englisch mit deutschen Untertiteln, 2019

Carmen Aristegui wird nicht schweigen. Die regierungskritische Enthüllungsjournalistin und Nachrichtensprecherin ist eine der wenigen Stimmen Mexikos mit dem Mut zur Wahrheit. 2015 wird

Film: Silence Radio



Filmstill: Silence Radio



Filmstill: Silence Radio



Carmen von MVS mit ihrem Team entlassen und verklagt. Sie enthüllte die Verwicklung der Präsidentenfamilien Peña Nieto in einen Immobilienskandal. Die Bevölkerung reagiert mit Protesten, mehr als 200.000 Menschen unterzeichnen eine Petition. Neben Morden, Einschüchterungen und Entlassungen nutzen die Mächtigen in Mexiko auch die Justiz, um kritischen Journalismus zu verhindern. Für die Journalistin beginnt der Kampf um die Pressefreiheit. In ihrem neuen unabhängigen Internetkanal „Aristegui Noticias“ hören ihr Millionen Menschen weltweit zu, wenn sie Missstände aufdeckt. Silence Radio begleitet die unbeugsame Frau, während sie weiter publiziert und ein Team von investigativen Journalisten durch die vergiftete mexikanische Medienlandschaft manövriert.

Eintritt: 10,- € / ermäßigt* 5,- € / Soli-Preis** 15,- €

ALLE TERMINE CHRONOLOGISCH AUF EINEN BLICK

Mittwoch, 13. September 2023, 17.30–21.30 Uhr

Buchvorstellung, Gespräch und Film: *Salvador Allende. Eine chilenische Geschichte*, mit dem Autor Günther Wessel (Berlin), ab 19.30 Uhr Filmvorführung Allende, Mi Abuelo Allende (Regie: Marcia Tambutti Allende)

Donnerstag, 21. September 2023, 18.30–20.30 Uhr

Buchvorstellung und Gespräch: *Verschwunden und ermordet. Europäische Opfer des Haft- und Folterlagers El Vesubio in Argentinien*, anschließend Gespräch mit Dr. Dorothee Weitbrecht (Elisabeth Käsemann Stiftung, Stuttgart)

Sonntag, 24. September 2023, 18.30–20.30 Uhr

Vortrag und Diskussion: „Der lange Kampf gegen die Straflosigkeit“, mit Carlos Margotta (Chilenische Menschenrechtskommission, Santiago de Chile), Begrüßung: Dr. Irmtrud Wojak (Fritz Bauer Forum, Bochum), Bianca Schmolze (Medizinische Flüchtlingshilfe/MFH, Bochum), Diskussionsleitung: Pedro Crovetto (Sozial-, Wirtschafts- und Politikwissenschaftler, Bochum)

Dienstag, 26. September 2023, 19.00–21.00 Uhr

Film und Gespräch: ... und dass du zwei Tage schweigst unter der Folter! (Regie: Frieder Wagner, Osvaldo Bayer), anschließend Gespräch mit Dr. Dorothee Weitbrecht (Elisabeth Käsemann Stiftung, Stuttgart)

Dienstag, 17. Oktober 2023, 18.30–20.30 Uhr

Buchvorstellung und Gespräch: *Nationalstadion 1973. Autobiographischer Essay*, mit dem Autor Jorge Montealegre (Santiago de Chile),

Dr. Irmtrud Wojak (Fritz Bauer Forum, Bochum) und Mathias Sasse (Literaturwissenschaftler und Übersetzer)

Dienstag, 24. Oktober 2023, 18.30–20.30 Uhr

Buchvorstellung und Gespräch: *Am Ende wartet das Vergessen. Eine Geschichte aus Kolumbien*, mit dem Autor Héctor Abad Faciolince (Medellín, Kolumbien), Dr. Irmtrud Wojak (Fritz Bauer Forum Bochum) und Mathias Sasse (Literaturwissenschaftler und Übersetzer)

Donnerstag, 26. Oktober 2023, 17.30–22.00 Uhr

Workshop und Film: „Menschenrechte in Kolumbien: Zwischen Ideal und Realität“, mit Joachim Jachnow, ab 19.30 Uhr Filmvorführung: *Memories of My Father* (Regie: Fernando Trueba)

Donnerstag, 2. November 2023, 17.30–21.30 Uhr

Workshop und Film: „Lebendige Vergangenheit und autoritärer Staatsapparat in Peru – Der Kampf der Menschenrechtaktivist*innen für Klimagerechtigkeit und Freiheitsrechte“, mit Kerstin Kastholz und Heeder Soto, ab 19.30 Uhr: Filmvorführung *Titicaca entre Oro y Mercurio* (Regie: Heeder Soto)

Dienstag, 7. November 2023, 17.30–21.30 Uhr

Workshop und Film: „Produktives Erinnern in Uruguay“, mit Yannik Holsten, ab 19.30 Uhr: Filmvorführung: *Compañeros – La Noche de 12 Años / Die Zwölfjährige Nacht* (Regie: Álvaro Brechner)

Freitag, 10. November 2023, 19.00–21.00 Uhr

Panel-Diskussion: „Zur aktuellen Situation der Menschenrechte in Peru“, mit **Max Lucks** (Obmann im Ausschuss für Menschenrechte des Deutschen Bundestages, DIE GRÜNEN), **Sara Leman** (Amnes-

ty International Bochum) und **Vanessa Schaeffer Manrique** (Rechtsanwältin, Vorständin der Informationsstelle Peru e.V., Freiburg)

Donnerstag, 16. November 2023, 17.30–21.30 Uhr

Workshop und Film: „Mexiko: Zwei Welten“, mit Mathias Sasse (Literaturwissenschaftler und Übersetzer), ab 19.30 Uhr: Filmvorführung Silence Radio (Regie: Juliana Fanjul)

Donnerstag, 30. November 2023, 18.30–20.30 Uhr

Vortrag und Diskussion: „Kampf gegen Straflosigkeit und die neue Verfassungsbildung in Chile“ von Juan Garcés (Jurist, Vorstand der *Fundación Salvador Allende*, Madrid), mit Dr. Irmtrud Wojak (Fritz Bauer Forum, Bochum) und Medizinische Flüchtlingshilfe, Bochum (ACHTUNG: Die Veranstaltung findet im Justizzentrum Bochum statt.)

Veranstaltungsort

Fritz Bauer Bibliothek

Feldmark 107

44803 Bochum

Kontakt: Magdalena Köhler, MA

Mail: magdalena.koehler@buxus-stiftung.de

Telefon: +49 – (0)1573 – 2562392

FRITZ BAUER FORUM

Das Fritz Bauer Forum ist ein internationaler Ort für Forschung und Kunst, Bildung und Dialog mitten in der Metropole Ruhrgebiet. Das Forum ist nach dem Juristen, Widerstandskämpfer und Anwalt der Menschenrechte Fritz Bauer benannt.

Fritz Bauer war Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und kämpfte von Anfang an gegen die Nazis und für den Erhalt der ersten deutschen Demokratie. Als Jurist setzte er sich für das internationale Völkerstrafrecht und für das Recht und die Pflicht zum Widerstand ein. Bauer überlebte die KZ-Haft, und er trieb nach seiner Rückkehr aus dem Exil die Entnazifizierung und den Aufbau eines sozialen und demokratischen Rechtsstaats voran. Er kämpfte gegen die Straflosigkeit und brachte Auschwitz, die Verbrechen der NS-Medizin, NS-Justiz und Polizei sowie der Wehrmacht vor Gericht. Artikel 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik war Bauers Richtschnur: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Ziel des Fritz Bauer Forums ist es, Leben und Werk seines Namensgebers stets und ständig zu vergegenwärtigen. Das bedeutet, Strukturen und Motive sozialer Ungerechtigkeit aufzudecken, Antisemitismus und Rassismus ebenso wie Nationalismus und Desinformation aktiv zu bekämpfen.

Das Forum bestärkt ein Handeln, das sich an den Grund- und Menschenrechten orientiert. Mit einem klaren „Nein!“ zu Unrecht und Gewalt und einem ebenso eindeutigen „Ja!“ zur Verteidigung von Demokratie und Menschenrechten handelt das Fritz Bauer Forum als ein Bindeglied zwischen engagierter Wissenschaft, sozialen Be-

wegungen und politischen Entscheidungsträger*innen. Trägerin des Forums ist die gemeinnützige BUXUS STIFTUNG.

IN KOOPERATION MIT:

AMNESTY INTERNATIONAL BOCHUM

Die Bochumer Gruppen von Amnesty International engagieren sich seit über 50 Jahren für die Menschenrechte. 1969 begann die Bochumer Arbeit zu Einzelfällen in aller Welt und erfuhr besonderen Zuwachs in den 1970er Jahren, als nach dem Putsch durch Pinochet politisch verfolgte Chilen*innen nach Bochum kamen. Seitdem haben sich die Schwerpunkte der Gruppen in Bochum verändert, sind jedoch immer dem Prinzip treu geblieben, sich für politisch Verfolgte, willkürlich Inhaftierte und allgemein in ihren Menschenrechten bedrohte Personen einzusetzen.

Amnesty International ist die weltweit größte Bewegung, die für die Menschenrechte eintritt. Amnesty ist unabhängig von Regierungen, Parteien, Ideologien, Wirtschaftsinteressen und Religionen.

Die große Stärke von Amnesty liegt im freiwilligen Engagement von mehr als zehn Millionen Unterstützer*innen in über 150 Ländern. Es sind Menschen verschiedenster Altersgruppen, Nationalitäten und Kulturen. Zusammen setzen wir alle Mut, Kraft und Fantasie ein, um eine Welt zu schaffen, in der die Menschenrechte für alle gelten. Für diesen Einsatz erhielt Amnesty 1977 den Friedensnobelpreis. In der Begründung hieß es, Amnesty zeichne sich durch eine klare Haltung aus: „Nein zu Gewalt, Folter und Terrorismus. Auf der anderen Seite ein Ja zur Verteidigung der Menschenwürde und Menschenrechte“. Für diese Werte setzt sich Amnesty bis heute ein.

Bochumer Bündnis „SOLIDARITÄT UND ERINNERUNG“

Das Bochumer Bündnis „Solidarität und Erinnerung“ vereinigt eine Vielzahl von Personen, Einrichtungen und Organisationen aus der langen Geschichte und Gegenwart der Chile-Solidarität.

Konkret hat es sich aus der Vorbereitung der gemeinsamen Veranstaltungsreihe „Chile – 50 Jahre Putsch, Widerstand und Solidarität“ heraus entwickelt, die ab August bis Mitte Dezember 2023 in Bochum stattfindet. Einige der Veranstaltungen – bei weitem nicht alle – werden in diesem Programmheft bereits angekündigt.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- S. 9, Abb. links: Buchcover „Salvador Allende. Eine chilenische Geschichte“
S. 9, Abb. Mitte: Günther Wessel, Foto: hasskarl.de
S. 9, Abb. rechts: Filmplakat „Allende, mi Abuelo Allende“
S. 10: Carlos Margotta Trincado
S. 11: Pedro Crovetto
S. 12, Abb. links: Buch: „Nationalstadion 1973. Autobiographischer Essay“
S. 12, Abb. rechts: Jorge Montealegre
S. 13: Juan Garcés
S. 14, Abb. links: Erinnerungsort Londres 38, Santiago de Chile, © Irmtrud Wojak
S. 14, Abb. Mitte: Erinnerungsort Londres 38, Santiago de Chile, © Irmtrud Wojak
S. 14, Abb. rechts: Erinnerungsort Villa Grimaldi, Santiago de Chile, © Irmtrud Wojak
S. 16, Abb. links: Buchcover „Verschwunden und ermordet. Europäische Opfer des Haft- und Folterlagers „El Vesubio“ in Argentinien“
S. 16, Abb. rechts: Dorothee Weitbrecht
S. 17, Abb. links: Elisabeth Käsemann, Elisabeth Käsemann Stiftung (Stuttgart)
S. 17, Abb. rechts: Anja Stuckenberger
S. 19, Abb. links: Buchcover „Am Ende wartet das Vergessen. Eine Geschichte aus Kolumbien“
S. 19, Abb. rechts: Héctor Abad Faciolince
S. 20: Joachim Jachnow
S. 21, Abb. links: Filmplakat „El Olvido que Seremos / Memories of My Father“
S. 21, Abb. Mitte: Filmstill „El Olvido que Seremos / Memories of My Father“
S. 21, Abb. rechts: Filmstill „El Olvido que Seremos / Memories of My Father“
S. 23, Abb. links: Heeder Soto
S. 23, Abb. rechts: Kerstin Kastenholz
S. 24, Abb. links: Filmplakat „Titicaca entre oro y mercurio / Titica zwischen Gold und Quecksilber“
S. 24, Abb. Mitte: Filmstill „Titicaca entre oro y mercurio / Titica zwischen Gold und Quecksilber“
S. 24, Abb. rechts: Aufnahme vom Filmdreh „Titicaca entre oro y mercurio / Titica zwischen Gold und Quecksilber“
S. 25, Abb. links: Vanessa Schaeffer Manrique
S. 25, Abb. Mitte: Max Lucks
S. 25, Abb. rechts: Sara Leman
S. 26: Abb. links: Peru, Cordillera Arcoiris de Pallcoyo, © Eduardo Flores, Unsplash
S. 26: Abb. rechts: Peru, Provinz Yungay, © Ernesto Leon, Unsplash
S. 28: Yannik Holsten
S. 29: Filmplakat „Compañeros – La Noche de 12 Anos / Die Zwölfjährige Nacht“
S. 30, Abb. links: Filmstill „Compañeros – La Noche de 12 Anos / Die Zwölfjährige Nacht“
S. 30, Abb. rechts: Filmstill „Compañeros – La Noche de 12 Anos / Die Zwölfjährige Nacht“
S. 32, Abb. links: Buchcover „Zu leben, zu kämpfen und wir selbst zu sein“
S. 32, Abb. rechts: Mathias Sasse
S. 33, Abb. links: Filmplakat „Silence Radio“
S. 33, Abb. Mitte: Filmstill „Silence Radio“
S. 33, Abb. rechts: Filmstill „Silence Radio“

*Wir können aus der Erde keinen Himmel machen,
aber jeder kann etwas tun, dass sie nicht zur Hölle wird.*

– Fritz Bauer

**Sie können das Fritz Bauer Forum in seinem Engagement
für Demokratie und Menschenrechte unterstützen:**

Förderkonto bei der Sparkasse Bochum
IBAN DE06 4305 0001 0022 0023 98
BIC WELADED1BOC

Ihre Spende können Sie steuerlich geltend machen.

Veranstaltungsort

(wenn nicht anders angegeben)

Fritz Bauer Bibliothek

Feldmark 107

44803 Bochum

www.fritz-bauer-forum.de